Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund." **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von **Carl Braus**, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 133 **Sonnabend, den 9. Juni 1906.** **38. Jahrgang**

Die Spanier.

(Von unserem Berliner Bureau.

Es gibt in Europa nur zwei Residenzstädte, deren Bewohner in der neuesten Zeit bewiesen haben, daß sie in der Zeit nationalen Unglücks auch nicht entfernt auf derjenigen Höhe standen, die man als selbstverständlich annehmen mußte. Das waren die Bewohner von Madrid und von Petersburg. Als Spanien im Kuba-Kriege von den Nord-Amerikanern geschlagen war, ging es in der Hauptstadt hoch her, man amusierte sich nach Kräften, und das Einzige, was man tat, war, man den Vergnügungs-Veranstaltungen die Etikette: Zum Besten der Verwundeten und der Hinterbliebenen der Gefallenen umhing. Genau ebenso war es in Petersburg, bis aus den breiten Volkskreisen die Revolution emporstieg. Selbst russische Zeitungen erkannten an, daß es ein unwürdiges Schauspiel sei, welches die Petersburger Gesellschaft biete, und das beschämendste war u. A. das Verhalten des Groß-Admirals Alexis, des Oheims des Zaren, der sich in Paris mit einer galanten Französin vergnügte, während die von ihm verwahrloste Kriegsflotte den Japanern in die Hände fiel. Die Russen haben sich nicht über die aus vielfachen Gründen erwachsene Revolution wundern können, die Spanier dürfen sich nicht über die Bestialitäten erstaunt zeigen, die bei ihnen der internationale Anarchismus leistet. Er ist dort unten gerade so groß gezogen, wie in Rußland der Nihilismus.

Die Entrüstung der Spanier, und speziell der Madrider, über das Attentat am Hochzeitstage des Königs war groß, aber die Teilnahme der Bevölkerung für die Geschicke des Königshauses hat sich bei anderen, auch recht ernsten Vorkommnissen als so gering erwiesen, daß man ruhig annehmen kann, daß die heutige Entrüstung sehr bald vergessen sein wird, wenn ein anderes „Ereignis" sich geltend macht. Es muß gerade herausgesagt werden, weil es der Wahrheit entspricht, das Gros des spanischen Volkes hat ganz außerordentlich geringe Anhänglichkeit an seine Dynastie. Und das gilt leider nicht nur von den breiten Massen, sondern auch von der Armee und deren Offizieren. König Alfons 12., der Vater des heutigen Königs, der so jung starb, hat mit seinem tragischen Geschick im Lande so gut wie keine nachhaltige Teilnahme gefunden, und in seinen lebhaften Bemühungen, wenigstens dem Offizierkorps einen nationalen Enthusiasmus einzuflößen, keinen Erfolg erzielt. Der groteske Spitzname, den Alfons der 12. allgemein im Lande hatte, und den wir hier nicht weiter nennen wollen, beweist, daß der Spanier für loyalen Untertanensinn gar kein Verständnis mehr hat. Wohlleben, eine große Rolle spielen, nicht viel arbeiten, sich in Illusionen wiegen, denen der Hintergrund fehlt, das ist Charakter-Eigenschaft aller spanischen Kreise, und der Umstand, daß die gesellschaftlich und politisch einflußreichen Kliquen alle Lasten auf die misera plebs contribuens abwälzen, ist gerade wie in Italien die Ursache von den herrschenden sozialistisch-anarchistischen Zerfleischung, von der gerade die am meisten bedroht werden, die es am wenigsten verdient haben.

Das Wort „Ehrlichkeit" verdient groß geschrieben zu werden, und es stellt eine, besonders in den germanischen Ländern hochgeschätzte Tugend dar. In den romanischen und slavischen Ländern ist mit der Ehrlichkeit und Uneigennützigkeit nicht viel anzufangen, Beweis dafür ist im vorliegenden Falle, daß in nicht wenigen Städten Spaniens und anderer Staaten eine derartige Lotterwirtschaft getrieben wurde, daß die Regierung von Amtswegen die Mitglieder der Stadtverwaltungen ihrer Posten entheben und sie durch einen Staats-Kommissar ersetzen mußte. Das ist auf der pyrenäischen Halbinsel sogar der Hauptstadt Madrid passiert, und Alfonso 13. kann sich eigentlich nicht wundern, in den Straßen seiner Residenz auf Mörder zu stoßen, wenn er weiß, daß die Stadtväter von Madrid unverblümt „Spitzbuben" genannt wurden. Im Uebrigen ist es ja weltbekannt, daß nirgendwo eine jammervollere Schulverwaltung wie in Spanien, besteht. Daß die Volksschullehrer Jahre lang auf die volle Zahlung ihrer Gehälter warten müssen, ist nicht Ausnahme, sondern leider traurige Regel!

Die einzige Größe zeigen heute die Spanier aller Klassen darin, möglichst keine Steuern zu bezahlen, sondern diese Lasten auf Andere abzuwälzen. Das geschah schon während des Kuba-Krieges, und das ist nach ihm erst recht geschehen. Das Meiste in allen diesen Zuständen erklärt sich durch die lange, lange Mißwirtschaft, die das Gegenteil von Achtung und Ehrfurcht vor den Regierenden erzeugen mußte, aber ein gut Teil trägt auch die geringe Neigung bei, wirklich zur ernsten Besserung zu gelangen. Jeder Spanier meint, Alles am besten zu verstehen, aber dafür denkt er auch, daß an seiner Stelle alle übrigen bezahlen können. Der König ist ihm eine Repräsentationsfigur — nicht mehr!

Aus Stadt und Umgebung

Schwerte, 9. Juni.

(Weitere Lokalnachrichten im anderen Blatt.)

*** (Zur Elektrizitätsfrage.)** Ueber die Errichtung einer gemeinschaftlichen elektrischen Zentrale für die Kreise und Städte Dortmund, Bochum, Hagen und Lüdenscheid findet Samstag, den 9. d. M., in Dortmund eine Besprechung statt, an der die Vertreter der in Frage kommenden Kreise und Städte teilnehmen werden.

** **(Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein.)** Unseren Mitgliedern teilen wir nach einer gestern von der Königlichen Eisenbahndirektion eingelaufenen Benachrichtigung mit, daß der Sonderzug von hier 1,40 Uhr abfährt und 2,55 Uhr in Iserlohn anlangt. Die Rückfahrt erfolgt 8,43 Uhr und die Ankunft in Schwerte 9,32 Uhr. Für Angehörige der Mitglieder werden Karten ausgegeben; die Mitglieder haben Vereinsabzeichen anzulegen.

* **(Kreis-Verbandsfest.)** Im Folgenden teilen wir das Programm für das morgen in Iserlohn stattfindende Verbandsfest der evangelischen Arbeitervereine des Kreisverbandes Iserlohn mit: Nach Empfang der fremden Vereine am Westbahnhof findet punkt 3 Uhr nachmittags vom Vereinshause (Hagenerstraße) der Festzug durch die Stadt zur Alexanderhöhe statt. Hier ist 3,30 Uhr Festgottesdienst. Die Festpredigt hält Herr Pfarrer Rahlenbeck aus Köln. Der zweite Teil des Festprogramms bringt Vorträge des Posaunenchors Hemer, der Alexanderhöher Kapelle und der Gesangabteilungen aus Schwerte, Iserlohn, Hohenlimburg, Hemer und Menden in bunter Reihenfolge. Die Begrüßung und das Kaiserhoch hat Herr Pfarrer Natorp aus Iserlohn, die Festrede Herr Pfarrer Cremer aus Witten und eine Ansprache über das Thema: „Unsere Arbeit und unser Kampf in der Gegenwart" Herr Wilhelm Behle Elberfeld übernommen.

** **(Gesangübung der Parochial-Lehrer-Konferenz.)** Den Mitgliedern der Parochial-Lehrer-Konferenz Schwerte-Westhofen zur gefl. Mitteilung, daß am morgigen Sonntag, den 10. Juni nachm. 3 Uhr bei

---

Die Schönheit von Rembrow.

Roman von Bogumil von Czartorski. 52

„Das sage unserem Herrn! Und dazu noch, daß ich ihn bis zu meinem letzten Stündlein verehrt und angebetet hätte. Meine Heloise soll ihn trösten; sie kann es, Du glaubst nicht, wie gut! Und ihre Stimme tut wohl, wenn man ein schweres Herz hat. Der Vater, weißt Du, der hat es auch gut zu machen gemeint. Bringe ihm meine Liebe .. Und all den anderen, den Guten, es hat ein jeder so viel Herz gezeigt, für die arme Liska sage viel freundlichen Dank! Hochwürden war heute früh schon einmal da und wollte wiederkehren; aber ich denke, ich brauche ihn nicht mehr. Ich küsse ihm dankbar die Hand! Weißt Du nun auch jedes meiner Worte?"

„Jedes. Für alle Ewigkeit!" entgegnete der Beichtiger der Schönheit von Rembrow mit ernster Stimme. „Hast Du nun keinen Wunsch, keine besondere Bitte mehr, mein liebstes Kind?"

„Nein, lieber Doktor, keine. Oder doch: eine Bitte. Wenn ich im Tode sehr verändert aussehen sollte, willst Du dann sorgen, daß Fabian mich nicht mehr erblickt? Daß er mein Bild im Andenken behält, wie es früher war?"

„Ich will dafür sorgen. Wie fühlst Du Dich, Liska?"

„Leicht und frei wie ein Vogel. Nur müde. Ich denke, das Ende kommt nun bald, aber .. seltsam .. ich empfinde gar keine Furcht vor dem Tode!"

„Der Tod ist Dir nicht so nahe, wie Du meinst, Liska."

„Er ist nahe. Ich könnte ja auch nach all diesem nicht mehr hier bleiben. Mir fallen die Augen zu, Doktor. Ich bitte Dich, sprich ein Gebet!"

Das war ein Ansinnen, das noch niemals von menschlichen Lippen an den Grafen von Ehrenbreit gestellt worden war; zugleich eins, das er trotz Macht und Reichtum nicht zu erfüllen vermochte. Beten? Wann hatte er es zuletzt getan? In den fernen Kindertagen wahrscheinlich; heute wollte kein Laut davon in seine Erinnerung zurückkehren.

Ratlos schaute er auf das farblose, friedliche Antlitz, in die müden, bittenden Augen hernieder, da rauschte ein Frauengewand leise an seiner Seite auf. Eine schlanke Gestalt kniete vor dem Lager nieder und die wohltuendste Stimme, die Franz Josef jemals vernommen, begann ein einfaches, herzliches Gebet zu sprechen. Keins, wie es in Büchern stehen mochte, sondern nur eine schlichte Bitte um Beistand im Leben wie im Tode. Der Graf hatte, ihm selbst unbewußt, die Hände gefaltet, und die Kranke blickte mit friedlichem Lächeln von einem zum andern. Einen Augenblick schien es, als leuchte ein Strahl von Bewußtsein in ihren Blicken auf, dann aber sanken die schweren Lider über die dunklen Sterne und die Schönheit von Rembrow schlummerte unter den letzten sanften Gebetworten ein .. zum Leben oder zum Tode.

Heloise glaubte das letztere, als sie sich erhob, um dem soeben eintretenden Arzte entgegenzugehen. Sie war blaß wie Schnee und zitterte heftig, als sie sagte: „Ich fürchte es ist zu spät .. ich fürchte, ihre Seele ist bereits entflohen."

Der Arzt der nächsten kleinen Kreisstadt, ein mildblickender, weißhaariger, alter Herr, wandte sich statt aller Antwort nach Frau von Stablewski um, die ihn begleitet hatte, und bedeutete sie durch einen Blick, für Heloise Sorge zu tragen. Dann trat er zu dem Lager und neigte sich gleichzeitig mit Ehrenbreit über die stille Gestalt Liskas.

„Das ist noch nicht der Tod," sagte er. „Das ist ein tiefer, durch Aufregung und Schwäche hervorgerufener Schlaf der Erschöpfung, der unter Umständen sehr wohltätig wirken kann. Dafür zu sorgen, daß er durch keine äußere Störung unterbrochen werde, ist alles, was wir vorläufig zu tun vermögen."

Ein Blick in die drei ihm erwartungsvoll zugewendeten Augenpaare verriet dem alten Herrn, daß man noch einige Worte mehr ersehnte. Er las und verstand die stumme Frage und sagte nur noch: „Hoffen wir!"

* * *

Zu derselben Zeit befand sich Fabian Ludwig in seinem einsamen Wohnzimmer und harrte sehnsüchtig irgend einer Botschaft aus dem Gärtnerhause. Baron Ruck und Gräfin Heloise hatten ihm doch ein Wiedersehen mit Liska in Aussicht gestellt! Und Liska selbst .. würde sie nicht in der altgewohnten Umgebung wieder werden, was sie war, und nach dem Jugendfreunde verlangen mit der Anhänglichkeit und dem Vertrauen früherer Tage?

Sollte, durfte er vielleicht ohne Aufforderung hinübergehen? Hatte er als langjähriger Freund und Nachbar der Steinert nicht ein größeres Recht dazu als irgend einer der Bauern von Rembrow, nach dem Ergehen der Gärtnerstochter zu fragen?

Während diese Gedanken ihn beschäftigten und er, unschlüssig das Für und Wider erwägend, in seinem Zimmer auf und niederging, fing sein Ohr das von draußen hereintönende, wohlbekannte Geräusch im Sande knirschender Krücken auf. So kündigte kein anderer als Graf Ehrenbreit seinen Besuch an. Fabian eilte ans Fenster und gewahrte in der Tat den Gutsherrn, der soeben langsam die kleine Vortreppe erstieg. Was bedeutete dieser Besuch? Der junge Mann hatte ein unbestimmtes Grauen davor.

Würde der Graf kommen, wenn es nicht etwas Ernstes zu sagen gab? Und konnte er ihm, dem er alles geraubt, etwas Gutes zu bringen haben?

Jedenfalls kannte Fabian Ludwig seine Pflicht. Er ging dem Grafen in der alten, ruhig-respektvollen Art entgegen und beeilte sich, ihm einen bequemen Ruheplatz zu bereiten, ohne daß sein ernstes Gesicht im geringsten verriet, wie bange und erwartungsvoll sein Herz dem Warum dieses seltenen Besuches entgegenpochte.

Graf Ehrenbreit sah an diesem Morgen noch blasser als gewöhnlich aus und äußerst angegriffen. Die tiefliegenden Augen und farblosen Lippen ließen ihn fast kränker und kraftloser erscheinen, als zur Zeit seiner Ankunft auf dem Edelhofe. Seine Stimme klang auch, wie wenn das Sprechen ihm Anstrengung koste, als er nach einer kurzen Erholungspause anhob: „Es ist wieder einmal eine Unterredung zwischen uns nötig geworden, Ludwig. Eine dritte und, wie ich glaube, letzte, über jenen Gegenstand, der uns ursprünglich zusammengeführt. Als wir einander zum letztenmal sprachen, sagte ich: „Liska Steinert soll es Ihnen einst selber sagen, ob mir etwas in der Welt höher galt als ihr Glück. Erinnern Sie sich dieser meiner Worte?"

„Ich erinnere mich ihrer sehr wohl, Herr Graf. Und damals glaubte ich auch, der Weg, den man für Liska ausgewählt, werde zu ihrem Glücke führen. Sie glaubte es selbst. Heute weiß ich, daß er sie ins Elend, wo nicht zum Tode führen würde. Und ich habe mir geschworen, Herr Graf ..."

Ehrenbreit unterbrach den erregt Redenden durch eine kurze, gebieterische Handbewegung. „Ruhig, Ludwig," sagte er mit melancholischem Lächeln, „es ist kein Schwur oder irgend etwas Gewaltsames von nöten in dieser Sache." 138,20

Fritzenkötter in Westhofen eine Gesangübung aus Anlaß des Todes des Herrn Lehrers Drücke stattfindet.

÷ **(Besitzwechsel.)** Die Wundermann'sche Besitzung in Senningsweg ist in den Besitz des Herrn Fabrikarbeiters Otto Przyswitt aus Wandhofen übergegangen. Der Kaufpres beträgt 6000 Mark.

****4 (Ein abtrünnig gewordener „Genosse".)** Der frühere Vorsitzende des sozialdemokratischen Zentralverbandes der Maurer Deutschlands, Herr Wilhelm Becker, also der Vorgänger „unseres" Reichstagsabgeordneten Bömelburg im Amte, ist der roten Partei untreu geworden. Diese Tatsache ist der sozialdemokratischen Partei unseres Wahlkreises umso unangenehmer, je hervoragender die Stelle war, die der Genannte bisher in der Partei einnahm. Herr Becker ist nicht nur, indem er sich im benachbarten Sonnerberg als Bauunternehmer niederließ, unter die „Ausbeuter" gegangen, sondern er hat, jedenfalls infolge schlechter Erfahrungen mit seinen früheren „Genossen", noch einen weiteren Schritt getan: er hat sich zur Aufnahme in den Ortsverein Schwerte des Arbeitgeber-Schutzverbandes für das Baugewerbe gemeldet, ist also unter die „Scharfmacher" gegangen. Wir freuen uns über jeden Sozialdemokraten, der zur Vernunft kommt und hoffen, daß auch dieser Vofall manchem Arbeiter zu denken gibt.

**** (Die ehemaligen Kameraden des 16. Armee-Korps)** von hier und Umgegend, die sich an dem Korps-Apell, der am 8. Juni in Dortmund in Gegenwart Sr. Exzellenz des Generalfeldmarschalls Graf von Haeseler stattfindet, beteiligen wollen, halten Sonntag, den 10. cr., eine Versammlung ab. In derselben wird u. a. Bericht erstattet über den am 20. Mai abgehaltenen Delegiertentag und es gelangen ferner die Festabzeichen für den Korps-Apell zur Austeilung. Denjenigen Kameraden, besonders aus den benachbarten Ortschaften, die sich wegen ihrer geringen Anzahl nicht zu einer Orts-Vereinigung zusammenschließen konnten, ist in dieser Versammlung, falls sie beabsichtigen, sich an dem Dortmunder Feste zu beteiligen, noch Gelegenheit gegeben, sich der hiesigen Vereinigung anzuschließen. Wer von den Kameraden also nochmals die Beine im Parademarsch vor dem alten Grenzwächter dem „langen Heinrich" strecken will, der versäume nicht, Sonntag die Versammlung zu besuchen.

§§ **(Strafkammer Hagen.)** Der Wirt Friedrich Jäger aus Bürenbruch bei Ergste hat sich im vergangenen Jahre mehrere Male des Jagdvergehens schuldig gemacht und deswegen vomHohenlimburger Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein und hatte dabei den Erfolg, daß die Strafe auf 20 Mark herabgesetzt wurde.

Westfalen und Rheinland

** **Holzwickede,** 8. Juni. (Das Jahresfest der Hellweger Erziehungshauses) wird, wie üblich, am nächsten Sonntag, Trinitatis, in Holzwickede gefeiert werden und beginnt nachm. 3 Uhr. Als Festredner beteiligen sich die Herren Pastoren Jürgensmeier von Wickede, Strathmann zu Opherdicke, Seidenstücker aus Sölde-Aplerbeck und von Velsen-Unna. Wir hoffen, daß sich auch in diesem Jahre die Gemeinden recht zahlreich an dieser Feier beteiligen werden und wünschen, daß dem Feste gute Witterung nicht fehlen möge.

* **Essen,** 8. Juni. Der Jahresbericht der Krankenkasse der **Gußstahlfabrik von Friedr. Krupp A.-G.,** welche die größte Privatkrankenkasse in Deutschland sein dürfte, ist erschienen. Darnach ist im Laufe des Jahres 1905 der Mitgliederbestand von 28 273 auf 43 099 gestiegen. Jetzt sind auf der Krupp'schen Fabrik 45 000 Arbeiter beschäftigt. Die Einnahme betrug im Laufe des Berichtsjahres 1 754 124 Mark und die Ausgabe 1 730 270 Mark. Der Reservefonds beträgt 822 140 Mark.

* **Köln,** 8. Juni. (Die Bierpreiserhöhung.) Eine von der Kölner Wirtevereinigung einberufene und von der Wirtevereinigung Köln, dem Verbande der Gast- und Schenkwirte Köln, den Wirtevereinigungen in Elberfeld, Nippes, Lindental, Kalk, Mülheim-Rhein und des Landkreises Köln besuchte Versammlung erklärte einstimmig, eine Erhöhung der Bierpreise nicht tragen zu können.

* **Rheidt,** 8. **Juni.** (Bestrafter Leichtsinn.) Der Präparandenschüler Poll, welcher, wie seinerzeit gemeldet, vor etwa zwei Monaten in das Zimmer des Direktors eingedrungen war und eine Kassette mit 1180 Mark entwendet hatte, wurde heute von der hiesigen Strafkammer zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Schüler Tietz, der von dem gestohlenen Gelde 20 Mark angenommen hatte, erhielt einen Monat Gefängnis.

Jagd und Sport

Weitere Opfer der Herkomer-Konkurrenz.

Melk, 8. Juni. (Telegr.) Einhiesiger Bürstenbinder wurde heute von einem an der Herkomer Konkurrenz teilnehmenden Automobil überfahren und sofort getötet. Der Mann, der schwerhörig war, ist nach Berichten von Augenzeugen, geradewegs in das Automobil hineingelaufen.

München, 8 Juni Ueber einen weiteren Unfall im Dorfe Waldering bei Rosenheim wird gemeldet, daß das Pferd eines Bauernwagens vor einem Ordnungsautomobil scheute, wodurch die Insassen des Fuhrwerks aus diesem hinausgeschleudert wurden; dabei erlitt der Bauer Kaiser von Obertal eine Gehirnerschütterung, infolge deren er andauernd bewußtlos ist. Seine Schwester kam mit geringeren Verletzungen davon.

Kleine Chronik.

Hannover, 8. Juni. Auf Verfügung des Reichsgerichtes wurde die Untersuchung gegen die Fürstin Wrede, die umfangreicher Silberdiebstähle bezichtigt wird, eingestellt, da die Fürstin als geisteskrank betrachtet wird.

Brunsbüttel, 8. Juni. Der Fischereidampfer „Diana" kollidierte in der Elbmündung mit dem Schoner „Vorwärts". Der Dampfer sank in die Tiefe. Der Kapitän und zehn Mann wurden gerettet. Acht Mann, mit Schwimmwesten versehen, schwammen mit der Strömung in die Nordsee und sind bis jetzt verschollen.

Eisenach, 8. Juni. Bei der Revision der Güter-Kasse der Güterabfertigung in Wemmshausen ergab sich ein größerer Fehlbetrag. Der Kassenbeamte stellte sich selbst der Staatsanwaltschaft.

Zweibrücken, 8. Juni. Der von hier nach dem Gebirgsstädtchen Hornbach seit einigen Tagen gehende Motorwagen, der Platz für 20 Personen hat, war mit 70 Personen besetzt. Als der Wagen in Hornbach die abschüssige Straße herunterfuhr, versagte die Bremse, der Wagen ging quer und stürzte um und begrub die Fahrgäste unter sich. Zwei Personen sind sehr schwer, die übrigen leicht verletzt. Viele erlitten Knochenbrüche. Der Wagen ist vollständig zertrümmert.

Rom, 8. Juni. **Im Innern des Vesuvs finden neue Einstürze statt, die neuen Aschenregen verursachen. Unter den Bewohnern der umliegenden Ortschaften herrscht große Unruhe. Gleichzeitig wurden in Kalabrien Erdstöße verspürt.**

Newyork, 8. Juni. **Der Expreßzug aus Pensylvania, der Newyersey um 12 Uhr nachts verließ, stieß in der Nähe von Lancaster mit einem Güterzug zusammen, 15 Passagiere wurden getötet, 50 verletzt.**

Letzte Drahtmeldungen.

Wechsel in den höchsten Kommandostellen der Flotte.

Berlin, 8. Juni. Der „Neuen Politischen Korrespondenz zufolge werden nach Beendigung der diesjährigen großen Flottenmanöver der Chef der aktiven Schlachtflotte, Großadmiral v. Koester, und ebenso der Chef der Marinestation der Nordsee, Admiral v. Bendemann, aus dem aktiven Dienst scheiden. Als Nachfolger des Großadmirals von Koester ist Prinz Heinrich in Aussicht genommen, während Stationschef in Kiel und Wilhelmshaven der Admiral v. Arnim und der Vizeadmiral v. Prittwitz und Gaffron werden sollen.

Um 11 Mark — ermordet.

Trier, 8. Juni. In Lünebach in der Eifel wurde ein Invalide auf offener Straße ermordet und seiner eben erhobenen 11 Mark beträgenden Pension beraubt. Der Haupttäter ist verhaftet.

Von Gendarmen belagert.

Mainz, 8. Juni. Der wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt bereits mehrfach bestrafte Müller Thomas in dem rheinischen Oertchen Niedersaulheim sollte verhaftet werden, wozu acht Gendarmen aufgeboten waren. Thomas verschanzte sich jedoch, und erschoß einen Gendarmen. Bisher konnte er noch nicht festgenommen werden.

Beleidigung des Kronprinzen.

Neustadt (Oberschlesien), 8. Juni. Wegen Beleidigung des Kronprinzen wurde der Arbeiter Franz Wistuba aus Züllz zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Aus Versehen — ermordet.

Halberstadt, 8. Juni. Aus Versehen ermordet wurde gestern ein zum Besuch in Gatersleben anwesender 24jähriger Knecht auf dem Heimwege von einem Konzerte. Der Ueberfall galt einem Begleiter desselben, der unterwegs in der Trunkenheit liegen geblieben war.

Von der eigenen Lanze durchbohrt.

Hof-Geismar, 9. Juni. Der Unteroffizier Grünhaupt vom hiesigen Dragonerregiment stürzte bei einer Regimentsübung so unglücklich vom Pferde, daß seine eigene Lanze ihm mehrere Zoll tief in die Brust drang. Der Unglückliche ist seinen Verletzungen erlegen.

Viehverkaufsgenossenschaften.

Halle a. d. S., 8. Juni. Der 21 000 Landwirte umfassende Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten beschloß, die Bildung von Viehverkaufsgenossenschaften für den direkten Verkehr zwischen Fleischern und Viehzüchtern. Es verbürgt dies Konsumenten und Landwirten allen genehme Mittelpreise.

Hochwasser in Galizien.

Lemberg, 8. Juni. Mehrere Flüsse in Galizien sind ausgetreten und überfluten stellenweise die Ortschaften an den Ufern. Das Städtchen Sokolow ist überschwemmt. Der Bahnverkehr zwischen Dolina, Wygoda und Delatyn-Kolomea ist eingestellt.

Großer Waldbrand.

Innsbruck, 8. Juni. Zwischen Vilpian und Terlan ist ein großer Waldbrand ausgebrochen. Von Bozen ist Militär und die Feuerwehr ausgerückt. Durch den starken Wind sind mehrere Bergdörfer gefährdet.

Unglück in den Alpen.

Salzburg 8. Juni. In den Niederen Tauern in der Nähe von Gastein sind vier Touristen verunglückt, von denen einer tot und die drei andern noch nicht aufgefunden sind

Unfälle in der französischen Marine.

Cherbourg, 8. Juni. Der Panzerkreuzer Dupleix verlor bei einer Uebungsfahrt die Backbordschraube, so daß die Maschine blind lief und drei Mann durch de ausströmenden Dampf verbrüht wurden. Der Panzer Masena erlitt bei Schießübungen ernsthafte Beschädigungen, die seine Außerdienststellung notwendig machten. Die Ausbesserungsarbeiten werden beschleunigt, damit der Panzer nicht die Abfahrt des Nordgeschwaders, die auf den 12. Juni festgesetzt ist, verzögert. Ein als Heizerschulschiff dienendes Torpedoboot, das zu Schiff gab, wurde ihm ein Schleppdampfer zur Hilfe See hinausgegangen war, verlor seine Schraube und damit die Bewegungsfähigkeit; auf Signale, die das Uebungszwecken gegenüber dem Damme auf die hohe gesandt, der ihn ins Dock schleppte.

Erdstöße.

St. Etienne, 8. Juni. In Bellemonte wurden heute mehrere heftige Erdstöße verspürt.

Madrid, 8. Juni. Aus Andalusien kommen Meldungen über Erdstöße, die in mehreren Ortschaften wahgenommen wurden.

Vermischtes

Pflichtreue. Es war um Mitternacht. Schweigend saß der Vater am Krankenbett der einzigen Tochter und wartete auf den Augenblick, daß sie von ihm genommen werden sollte. Er wußte als erfahrener Arzt, daß es sich nur noch um einige Stunden handeln konnte. So hält er die matte Hand der Tochter in der seinen und kühlt von Zeit zu Zeit die heiße Stirn. Da wird plötzlich an der Hausklingel gezogen. Der schrille Ton dringt bis in das Schlafzimmer. Erschreckt fragt der Arzt die Haushälterin leise: „Was gibt es, Berta?"

„Es war ein Arbeiter da und bat, Sie möchten zu seiner Frau kommen, die auf dem Krankenlager liegt. Ich habe ihn aber zu einem anderen Arzt geschickt, da Sie vom Sterbelager Ihres eigenen Kindes nicht weggehen konnten". Die Leute kamen gerne zu ihm, weil sie hier gewiß waren, einen freundlichen Blick und ein teilnehmendes Herz zu finden. Er nickte der Haushälterin beistimmend und dankbar zu und kehrte zu seinem Kinde zurück. Die Stirn in die Hand gestützt, dachte er vergangener Zeiten. Die Zeiten der ersten Liebe traten vor seine Augen, da er Anna, deren Ebenbild jetzt mit demTode ringend vor ihm lag, zuerst getroffen hatte, die kurzen Jahre des reinsten Glückes an ihrer Seite, in denen sie ihm alles, alles war, dann die Tage des tiefenSchmerzes, als sich das Grab über der treuen Gefährtin schloß und ihm als einziges heiliges Vermächtnis das Kind blieb. Jetzt folgte es der Mutter nach. Der einsame, müde Mann kann die Tränen nicht mehr zurückhalten. So verrinnt Minute um Minute. Man hört nur das leise Ticken der Wanduhr. Die Kranke liegt bewegungslos im Bett. Da wird noch einmal an der Haustür gerissen, so stürmisch, daß die Kranke erwacht. „Vater, geh' ein Kranker braucht dich!" sagt sie kaum hörbar mit liebevollem Blick. Berta tritt ein: „Es ist der Mann von vorhin. Er kann keinen andern Arzt bekommen. Die Frau ist Mutter von fünf Kindern und muß sterben, wenn nicht sofort Hilfe kommt." „Bitte, Vater, geh'." Der Arzt küßt schweigend sein Kind, drückt ihm noch einmal die Hand und verläßt das Zimmer.

Als er nach wenigen Stunden zurückkam, war seine Tochter verschieden.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht **zarte weisse Hände.**
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Tola-Taschent.-Parfüm, in Flacons zu M. 1.- u. M. 2.50.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Ein ordentliches fleißiges
Dienstmädchen
zur Aushülfe sofort gesucht
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung 2187

Suche für sofort noch einige 2150
Lehrmädchen
für Damenschneiderei gegen sofortige Verg. Julchen Grouziel Gasthof zum Hirsch 1 Etg.

Ordentliches
Mädchen
baldigst gesucht 2104
Frau Bernh. Feit,
Hüstingstraße 23.

Eine freundliche 1958
Wohnung
von 3 Zimmern in besserem Hause an kinderlose Familie p. Aug. zu vermiet. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Junger Mann sucht einfach
möbl. Zimmer
mit voller Pension zum 15 Juli oder 1. Juli Ang. mit Preisang u. P. S. 2148 an die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Wegen Umänderung
4 Schaufenster
mit Spiegelscheiben und Rolladen zu verkaufen. 2137
Näheres Geschw. Becker.

Bohnenstangen
empfiehlt
Th. Greve,
2117 Hagener Str. 35.

Haus und Grundbes.-Verei
Noch einige Nummern 2119
Futterbau abzugeben.
Raffin, „zur Helle".

Zwei noch neue 2008
Fenster
je 2×2 Mtr. zu kaufen in der
Apotheke, Westhofen.

Speise-Kartoffeln
empfiehlt billigst
2056 **L. Weinberg.**

Eine Wohnung
von 4 Zimmern nebst Waschküche, Bleiche und Trockenboden per 1. Juli od. Aug zu vermieten.
Zu erfrage in der Geschäftsstelle der Schwerter Ztg 1874

Junges Mädchen, das unter Leitung der Hausfrau die
Küche gründlich erlernen will,
kann sofort oder später eintreten im Hotel Brockhaus, Hattingen a. d. Ruhr. 2045

Tagesmädchen
sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund." **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises.
Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 133 — **Sonnabend, den 9. Juni 1906.** — **38. Jahrgang**

Wochenschau.

Aller Augen waren in dieser Woche nach der Donau gerichtet, wo Kaiser Wilhelm zum Besuch seines erlauchten Verbündeten eingetroffen war. Die Zusammenkunft trug äußerlich einen rein persönlichen Charakter, indessen begünstigte gerade das Fehlen größerer Veranstaltungen die intime Aussprache zwischen den Monarchen und den Leitern der beiderseitigen auswärtigen Politik. Welch hohe Bedeutung der Entrevue innewohnt, zeigte der Umstand, daß Graf Goluchowsky unmittelbar nach der Ankunft Kaiser Wilhelms in Schönbrunn von diesem in längerer Audienz empfangen wurde. Auch der Staatssekretär des Auswärtigen von Tschirchky hatte mehrere Besprechungen mit Goluchowsky und dem ungarischen Ministerpräsidenten Wekerle, welch letzterer wiederum in längerer Konferenz mit den beiden Botschaftern Wedel und Szögenyi zusammenweilte, wobei wohl auch in der Hauptsache wirtschaftliche Momente zur Erörterung gelangten. Von Trinksprüchen hat man bis jetzt nichts gehört, weil die Veranstaltungen sich durchgängig im engeren Rahmen hielten. Bedeutsam war ein Depeschenwechsel, der aus Anlaß der Zusammenkunft beider Herrscher und dem König Italiens stattgefunden hat. Bemerkenswert ist auch, daß man sogar an der Seine die Begegnung durchaus günstig beurteilt und in ihr keineswegs mehr eine Demonstration gegens Italiens Haltung in Algeciras erblickt. Der oft zu offziösen Auslassungen benutzte „Temps" widmet dem Wiener Kaiserbesuche einen ruhigen Artikel, worin er betont, der Dreibund habe nichts Beunruhigendes, nachdem feststehe, daß Italien freie Bewegung im Mittelmeer besitze. Daher sei der Dreibund auch geeignet, alle etwa auftauchenden Schwierigkeiten zwischen den in Frage kommenden Mächten zu vertagen. Dieser Vorgang garantiere das Fortbestehen des Dreibundes trotz aller Unzufriedenheit der Völker und aller Kritik der Zeitungen". So darf also alles in allem die Wiener Begegnung für ein voller und nach allen Seiten hin befriedigender Erfolg angesehen werden.

Die Pfingstfeiertage wurden getrübt durch den Nachhall des entsetzlichen Madrider Ereignisses. Wir hatten nicht geglaubt, daß unsere, in der vorigen Wochenschau geäußerte Befürchtung so schnell eintreffen würde, wonach der spanische Königsthron auf dem Vulkan stehe und eine plötzliche Eruption eines Tages der Herrlichkeit schnell ein Ende machen könnte. Beinahe wäre es so gekommen, wenn nicht eine gütige Fügung des Schicksals das eben vermählte junge Königspaar vor einem gräßlichen Geschick bewahrt und den leicht möglichen Ausbruch einer Revolution verhindert hätte. Wieder waren es anarchistische Mordbuben, welche durch eine Gewalttat ihre wahnwitzigen Ziele durchführen wollten und mit Abscheu wendet sich die gesamte Kulturwelt von jenen feigen Mördern welche gemeine Verbrechen als politische Heldentat feiern. Zum Glück ist ihr Plan vereitelt worden, wenngleich leider zahlreiche unschuldige Opfer zu verzeichnen waren.

In Wien ist noch vor Ankunft des deutschen Kaisers die Kabinettsbildung gelungen. Freiherr von Beck hat tatsächlich Parlamentarier aller Parteien gefunden, die in sein Ministerium eingetreten sind. Daß dies möglch war, hat seinen Hauptgrund wohl darin, daß alle Parteien nach wie vor der Gedanke eint, aufzutreten gegen die ungarischen wirtschaftlichen Forderungen, und daß sie hoffen, durch Entsendung von Mitgliedern in das Kabinett verhängnsvolle Beschlüsse abwenden zu können. Bei den deutschen Parlamentariern spielt auch noch der Wunsch mit, die Wahlreform zu sichern und sie im Parlamente durchzubringen. Trotz dieser Einigung ist es nach wie vor zweifelhaft, ob dem Kabinett eine lange Lebensdauer beschieden sein wird, da es fraglich ist, ob es gelingen wird, die ungarischen Forderungen zurückzudrängen, nachdem sich der Kaiser in der Hauptsache für dieselben ausgesprochen hat.

Bei uns in Deutschland herrscht in der inneren Politik nach Vertagung des Reichstages und des Abgeordnetenhauses ziemliche Stille, die auch schwerlich durch die Beschlüsse des Herrenhauses unterbrochen werden dürfte.

Politische Uebersicht.

Von unserer Flotte.

— **Wilhelmshaven,** 8. Juni. Durch die Annahme der Flottengesetznovelle sind auch die Mittel für zwei neue Linienschiffe mit der vergrößerten Wasserverdrängung von 18 000 Tonnen bewilligt worden. Das eine dieser Schiffe, „Ersatz Bayern", soll auf der hiesigen Werft erbaut werden und am 1. Oktober 1909 fertig sein. Die Kosten des Schiffes belaufen sich auf 36 500 000 Mark. Mit dem Bau soll sobald als möglich begonnen werden. Die Werft hat augenblicklich nur ein Schlachtschiff in Arbeit und zwar das am 29. September 1905 abgelaufene Linienschiff „Hannover", das im April 1904 auf Stapel gelegt wurde und im Winter 1907 dienstbereit sein soll.

Ablehnung sozialdemokratischer Fälschungen.

— — **Berlin,** 8. Juni. Gegenüber der heutigen Behauptung des „Vorwärts", daß es unwahr sei, daß Rosa Luxemburg auf ihrer Reise nach Rußland einen Sekretär mitgenommen habe, stellt die „Post" fest, daß tatsächlich ihr Sekretär Jogiches unter dem Namen Engelmann mitgereist, und daß Jogiches Paß auf diesen Namen lautet.

Eine deutsch-französische Verbrüderung der Roten. **Paris,** 8. Juni. Der hiesige Verein der Volksuniversität und der Verein namens „Kunst für alle" werden im Laufe dieses Sommers in einer Stärke von 600 Mann eine Rundreise durch Westdeutschland unternehmen, wobei auch die Städte Frankfurt a. M. Köln und Düsseldorf berührt werden. Dieser Besuch hat gewissermaßen auch eine politische Bedeutung, denn er wird zum Zwecke einer „Volksverbrüderung" von sozialdemokratischer Seite aus begünstigt, was schon daraus hervorgeht, daß die Mitglieder der beiden Vereine fast ausschließlich der roten Partei angehören. Umgekehrt werden dann auch deutsche Gewerkschaften und der Wiener Volksbildungsverein nach Paris kommen.

Friedliche Flottendemonstrationen. Paris, 8. Juni. Das „Echo de Paris" meldet heute, daß eine englische Flotte in der nächsten Zeit Kronstadt und Helsingfors besuchen und auf der Rückseite auch die deutschen Häfen von Kiel und Danzig anlaufen werde. Dieser Besuch, den ihr Korrespondent bereits vor 14 Tagen in Aussicht stellte, wird am 6. Juni stattfinden. Die französische Regierung hat die Absicht, 2 Kriegsschiffe zu entsenden, welche mit der englschen Flotte in einem schwedischen Hafen sich begegnen sollen.

Das Trennungsgesetz in Frankreich.

Für das Ablegen des Priestertalars durch die

Die Schönheit von Rembrow.

Roman von Bogumil von Czartorski. 53

„Ich weiß so gut wie Sie, daß das Mädchen auf der Bahn nicht weiter vorwärts gehen kann, die ich irrtümlich für die rechte hielt, und ich werde nun, wenn nicht ein Mächtigerer hindernd eingreifen sollte, was der Himmel gnädig verhüten mag, nach Kräften gut zu machen suchen, was ich an diesem unschuldsvollen, jungen Leben absichtslos verbrach!"

Fabian Ludwig sah beunruhigt und sorgenvoll aus, als er entgegnete: „Der Herr Graf mögen mir verzeihen, ich meine aber, da könne ein anderer nichts gut machen, weil niemand mit Liskas Augen sehen und mit ihrem Herzen fühlen kann."

„Von diesem Herzen will ich Ihnen eben reden, Ludwig. Wie, wenn ich nun dennoch zu wissen vermöchte, wie es fühlt?"

„Herr Graf .. Liska ist sich wohl heute selbst noch nicht klar über ihr Wünschen und Wollen, darum meine ich, wäre es das einzige, sie ruhig und unbehindert vorwärts gehen zu lassen. Wer ihr also ernstlich wohl will ..."

„Sie wissen nicht, was ich weiß, Ludwig, Sie wissen nicht, daß ich eigentlich als Beichtiger vor Ihnen stehe, der die letzten Worte und Wünsche einer Sterbenden vernommen .. und gekommen ist, ihre Botschaft auszurichten."

Der junge Landmann wurde totenblaß und griff, als wenn ein plötzlicher Schwindel ihn erfasse, nach der Lehne des Stuhles, neben dem er stand. Seine Lippen waren ganz farblos geworden und schienen ihm nicht gehorchen zu wollen, obschon sichtlich eine Frage darauf schwebte.

Franz Josef verstand, was in ihm vorging, und empfand Mitleid, obschon sein eigenes Herz schwer genug zu tragen hatte. „Erschrecken Sie nicht!" sagte er freundlich, „wir dürfen noch hoffen, obschon der Tod diese Nacht auf der Schwelle stand. Liska hatte einen heftigen Rückfall, und der Umstand, daß sie sich selbst für sterbend hielt und, da ihr das Erkennungsvermögen ihrer Umgebung gegenüber momentan abgeht, in mir den Arzt sah, veranlaßte das Bekenntnis, das mich zu Ihnen führte. Streng genommen dürfte ich Liskas Botschaft nun, da der Arzt Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens gibt, nicht ausrichten, aber andererseits scheint es mir, als seien gerade die vier Worte, die ich Ihnen als Quintessenz des Bekenntnisses sogleich mitteilen werde, die Zauberformel, ohne die der bittere Konflikt, unter dem wir alle leiden, niemals seine Lösung finden könnte. Nach meinem Gefühl dürfen sie nicht unausgesprochen bleiben."

Ehrenbreit sagte das letztere mehr zu sich selbst, wie um sich anzufeuern zur Ausführung des schweren, aber nach Pflicht und Gewissen für Recht befundenen Entschlusses. Dann richtete er seine klaren, gedankenvollen Augen, die im Moment gar nicht den müden gleichgültigen Ausdruck trugen, der ihnen für gewöhnlich eigen, fest auf den augenscheinlich in qualvoller Spannung vor ihm stehenden Ludwig.

„Hören Sie mir zu! In dieser Stunde spreche ichzu Ihnen wie zu einem Gleichstehenden, da spricht der Mann zum Manne, oder das Herz zum Herzen. Nach dieser Stunde aber muß alles wieder werden, wie es war, bevor wir einander in der Liebe zu der einen begegnet und persönlich näher getreten sind. Hören Sie also: Es ist Ihnen bekannt, welche Hoffnungen und Pläne ich für die Zukunft hegte. Sie sind von heute an ausgelöscht. Die Schönheit von Rembrow ist wieder frei."

Fabian Ludwig antwortete nur durch eine Gebärde des Erstaunens. Das Blut kehrte in sein Antlitz zurück, aber es wurde nicht heiterer.

„Gleichviel, wie wir beide, Baron Ruck und ich, fernerhin zu dem Gärtnerhause stehen mögen, es wird stets der Gegenstand unserer Fürsorge bleiben. Und Sie, Ludwig, haben es nun in der Hand, dem Mädchen sein wahres Schicksal suchen und finden zu helfen."

Der junge Landmann richtete einen fragenden Blick auf Ehrenbreit. „Jetzt verstehe ich den Grafen nicht," sagte er befangen. „Es ist mir so vieles unverständlich in dieser Sache. Der Herr Graf kennen wohl auch meine Stellung zu den Steinerts nicht genau. Herr Steinert wollte mir niemals wohl, am wenigsten, seit Liska so glänzende Aussichten hatte. Und wenn sich diese nun nicht verwirklichen, so wird sich sein Zorn, da er dem Herrn vom Edelhofe nichts anhaben kann, dem Unschuldigen zukehren. Liska wird schwere Tage haben und strenger von mir getrennt sein als je."

„Warten Sie das ab, Ludwig. Ich tue nichts halb. Vor allem: lieben Sie das Mädchen? Lieben Sie es noch wie ehedem, wie in den Tagen, bevor ich kam? Und würden Sie wünschen, Liska zu Ihrem Weibe zu machen?"

Das ehrliche Gesicht Ludwigs erschien wie in Glut getaucht.

„Der Herr Graf wissen es wohl, daß ich Liska von Anbeginn geliebt habe," antwortete er freimütig.

„Aber daran, sie für mich zu gewinnen, dachte ich kaum jemals, wenigstens lange, lange nicht mehr. Selbst wenn Steinert nicht ein ewiges Hindernis sein würde, dürfte ich von dergleichen nicht träumen."

„Warum?"

„Weil Liska nicht mehr zu mir, zu meinem Hause und Leben paßt. Sie weiß das jetzt auch. Ihr Benehmen gegen mich sprach es aus."

„Dieses Benehmen hatte eine andere Ursache. Sie gestand es mir selbst und wird auch Ihnen darüber Klarheit geben, wenn Sie eine Aussprache nicht eigensinnig vermeiden. Jene vier Worte aber, die ich Ihnen von ihr bringe, lauteten: „Mein Herz gehört Ludwig!" Das ist meine Botschaft. Und nun, lieber Ludwig, nun gehen Sie daran, mutig zu streiten für die Zukunft! Einer, an dessen Rechtlichkeitsgefühl und Edelsinn Sie vielleicht nicht immer glaubten, der Ihnen aber trotzdem in dieser Stunde nicht zürnt, sondern aufrichtig Freund ist, obschon er ärmer vor Ihnen steht, als Sie ahnen und verstehen können, dieser eine scheidet mit einem warmen Glückauf!"

Franz Josef von Ehrenbreit hatte sich während dieser Worte langsam erhoben und stand nun hochaufgerichtet vor dem jungen Landmann.

Ein seltsamer Glanz lag auf seinem blassen Antlitz, niemals war er stolzer und gebietender, niemals aber auch schöner erschienen, als in dem Augenblick des Sieges über sich selbst.

Fabian Ludwig vermochte nichts zu entgegnen. Seine Brust arbeitete heftig; mit einer jähen Bewegung ergriff er die ihm dargebotene Hand und preßte sie an seine brennenden Lippen.

Ehrenbreit zuckte zusammen, als er etwas wie eine Träne darauf fühlte; hastig langte er nach seinen Stöcken und verließ, die Begleitung Fabians stumm abwehrend, das kleine Haus, so schnell seine Kräfte es gestatteten.

Der junge Landmann stand noch eine Weile in der Mitte des Zimmers, unfähig, seine Gedanken zu sammeln. Das Ueberwältigende der Botschaft, die durch den Mund dessen, den er bisher für seinen erbittertsten Feind gehalten, zu ihm gelangt war, machte es ihm vor der Hand noch unmöglich, die Bedeutung der vier Worte in ihrem ganzen Umfange zu fassen. Endlich aber kam auch dieser Augenblick. 138,20

Geistlichen tritt ein Abbee Buson in der „Revue Du Clergee Francais“ mit sehr beweiskräftigen Gründen ein. Er weist nach, daß seit der Durchführung des Trennungsgesetzes jeden beliebige Bummler und Landstreicher den Talar anlegen könne, weshalb schon Entweihungen dieses zu Reklamezwecken in Paris und anderen großen Städten vielfach gemeldet wurden. Die Priester täten am besten daran, freiwillig auf den Talar zu verzichten.

= **Der Papst und das Trennungsgesetz.** Paris, 8. Juni. Aus Rom wird gemeldet, daß entgegen der in Frankreich verbreiteten Anschauung, der Papst jetzt keineswegs geneigter sei, das Trennungsgesetz hinzunehmen; man wolle das Gesetz ignorieren und vorgehen, als wenn es nicht vorhanden wäre. Dem „Matin“ zufolge, sei auch die Mehrheit der französischen Kardinalkommission der Ansicht, daß das Trennungsgesetz durchaus zu verwerfen sei. Eines der versöhnlichsten Mitglieder dieser Kommission erklärte, man habe vergeblich versucht, einen Ausgleichsvorschlag bezüglich der Kultusvereinigungen zu finden; das Trennungsgesetz verstoße aber in allen Punkten zu sehr gegen das kanonische Recht, daß es trotz des besten Willens in seiner Gesamtheit und in den Einzelheiheten abgelehnt werden müsse. Die Weisungen, die der Papst den französischen Bischöfen erteilen werde, dürften denn auch in diesem Sinne abgefaßt sein.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, 10. Juni.

Schlafwagen dritter Klasse.

Wer die Nachtfahrten in der dritten Eisenbahnwagenklasse vielbenutzter Schnellzüge aus eigener Erfahrung kennt, der weiß, daß sie gerade nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens gehören. Wie gerädert und an allen Gliedern zerschlagen erreicht der Reisende meistens am Morgen sein Ziel; zwei Nächte hintereinander aber in solchen Marterkästen zuzubringen, das werden auch die stärksten Naturen kaum aushalten. Bei der Ausdehnung, die unser Reiseverkehr gerade in der Benutzung der dritten Klasse angenommen hat, wäre es vielleicht angebracht, wenn einmal die Einführung besonderer Schlafwagen, auch für die dritte Klasse, ernsthaft diskutiert würde. Unserer Ansicht nach würden sich auf dem Raum eines einzigen Abteils gut sechs Schlafplätze herrichten lassen. Bei der Höhle, welche unsere heutigen Eisenbahnwagen dritter Klasse besitzen, ließen sich nämlich leicht an jeder Stirnwand eines Abteils drei Schlafpritschen übereinander anordnen; dieselben müßten mit einfachen, am besten mit schwarzem Wachstuch bezogenen Polstern und Kopfstühlen belegt werden, während für die Decke der Reisende sehr gut selbst sorgen könnte. Für die Benutzung solcher Schlafgelegenheit wäre natürlich ein Extrazuschlag seitens der Reisenden zu zahlen, doch dürfte derselbe nicht den Betrag übersteigen, der durchschnittlich für Uebernachtungskosten in einem gut bürgerlichen Hotel anzulegen ist, also etwa 2 Mark bis 2,50 Mark. Nicht das geringste Verdienst des verstorbenen Eisenbahnministers von Budde war es, auch in den Reisenden der dritten und vierten Wagenklasse Menschen erkannt zu haben, für deren möglichst bequeme und angenehme Beförderung die Eisenbahnverwaltung ebenso gut zu sorgen die Pflicht habe, wie für die der höheren Wagenklassen. Wie man allgemein hört, soll der neue Minister durchaus geneigt sein, in die Fußstapfen seines Amtsvorgängers zu treten. Vielleicht beschert er in absehbarer Zeit auch den Reisenden dritter Klasse eine Schlafgelegenheit, deren diese ja gewiß ebensosehr, vielleicht noch mehr, benötigen, wie die Passagiere der höheren Wagenklassen, die bei Nacht im bequemen Schlafwagen süß träumend Deutschland fast vom Fels zum Meer durchqueren können.

Man muß allerdings bei allen Reformen der Personentarife verlangen, daß eine Verzinsung der aufgewandten Leistung erzielt wird; bekanntlich ist der Personentarif zurzeit kaum rentabel.

** **(Die ländliche Zentralkasse der Provinz Westfalen** hielt am 6. d. M. in Münster ihre Generalversammmlung ab. Nach dem Geschäftsbericht zählt die Kasse 527 Mitglieder, darunter 505 Spar- und Darlehenskasse-Vereine. Für den früheren Landeshauptmann der Provinz Westfalen, jetzigen Königlichen Unterstaatssekretär Dr. Holle, ist der jetzige Landeshauptmann von Westfalen, Dr. Hammerschmidt, als Aufsichtsratsmitglied der Kasse beigetreten. Der Kassenumsatz steigerte sich im Jahre 1905 gegen das Vorjahr von 92 108 896 Mark auf 105 993 238 Mark. Im Laufe des Jahres betrugen die Einzahlungen der angeschlossenen Genossenschaften 25 930 238 Mark, die Abhebungen 23 360 756 Mark. Die Einzahlungen haben gegen das Vorjahr um 3 389 853 Mark, die Abhebungen um 1 653 222 Mark zugenommen. In der zweiten Hälfte des Jahres 1905 wurde der Scheckverkehr mit den angeschlossenen Genossenschaften eröffnet. Der Verkehr war in der ersten Zeit gering, gewann aber in der letzten Zeit des Jahres von Tag zu Tag an Ausdehnung. Der Reingewinn aus 1905 beträgt 65 325 Mark. Es verbleiben zur Verfügung der Generalversammlung 45 728 Mark. Der Gesamtbetrag, den das Betriebskapital der Genossenschaft nicht überschreiten soll, wurde auf 30 Millionen und der Höchbetrag des den Genossenschaften zu gewährenden Kredits auf zwei Millionen festgesetzt. — Im Anschlusse an die Generalversammlung fand der Verbandstag der ländlichen Genossenschaften der Provinz Westfalen statt. Nach dem vom Verbandsvorsitzenden, Freiherrn von Twickel, erstatteten Geschäftsbericht zählte der Verband Ende 1905 708 angeschlossene Genossenschaften, darunter 506 Spar- und Darlehenskassenvereine und 177 Bezugs- und Absatzgenossenschaften. Zurzeit beträgt die Zahl der Verbandsgenossenschaften 718. Der Umsatz betrug 158 431 688 Mark, das Betriebskapital 129 213 942 Mark. Der Reingewinn in Höhe von 70 579 Mark wurde ganz den Betriebsrücklagen zugeschrieben. Die Spareinlagen sind von über 103 Millionen auf 115 Millionen Mark gestiegen. An die Mitglieder wurden über 97 Millionen Mark an Darlehen gewährt.

** **Zur Teilung des Regierungsbezirkes Arnsberg** schreibt man der „D. Ztg.“: Wie wir hören, hat der Regierungspräsident Freiherr von der Coels v. d. Brügghen gelegentlich seiner letzten Reise durch das Kohlenrevier seiner Begleitung gegenüber sich dahin ausgesprochen, daß er eine Teilung des Regierungsbezirkes Arnsberg auf die Dauer für unerläßlich halte und höheren Orts für dieselbe eintreten werde.

** **(Seinen Verletzungen erlegen)** ist im Unnaer Krankenhaus der 5 Jahre alte Sohn eines Hagener Bahnbeamten, welcher, wie berichtet, aus dem von Schwerte nach Holzwickede fahrenden Personenzug gestürzt ist.

§§ **(Die Gerichtsferien)** beginnen Mitte nächsten Monats und dauern bis zum 15. September. Es sei darauf hingewiesen, daß während dieser Zeit zwar die Bearbeitung der meisten Gerichtsangelegenheiten ruht nicht jedoch der Verkehr auf dem Grundbuchamt, was vielfach noch nicht bekannt zu sein scheint. Die Eintragungen zum Grundbuche, Ausfertigung der Hypothekenbriefe, Entgegennahme von Auflassungsanträgen, auf Eintragung, Umschreibung oder Löschung von Hypotheken erleiden keine Einschränkung. Nur sei darauf hingewiesen, daß infolge der Beurlaubung der meisten Richter und Bureaubeamten oft Arbeitsüberhäufung entsteht, wodurch die schnelle Abwickelung des Grundbuchsverkehrs in den Ferien leidet. Im eigenen Interesse der Gerichtseingesessenen liegt es deshalb, schon jetzt ihre Wünsche bezw. der freiwilligen Gerichtsbarkeit an Gerichtsstelle vorzutragen. Unangenehme Verzögerungen werden vermieden, und den Beamten wird unnötige Arbeitsüberhäufung erspart.

** **(Zivil- und Militär-Musiker.)** Die Militärbehörden zeigen sich weiter bemüht, die Zivilmusiker in ihrem schweren Konkurrenzkampf mit den Militärkapellen zu unterstützen. Ein bestimmter Tarif für Konzerte usw. ist bereits früher festgesetzt worden, damit Preisunterbietungen tunlichst vorgebeugt wird. Können doch die Militärmusiker, da sie Besoldung, Kleidung, Wohnung usw. von der Truppe erhalten, erheblich billigere Preise stellen, als die Zivilmusiker, die aus ihrem Einkommen aus Konzerten und sonstigen musikalischen Veranstaltungen den gesamten Lebensunterhalt bestreiten müssen. Ein neuerlicher Befehl für die Militärkapellen, wie ihn das Generalkommando in Breslau erlassen hat, kommt nun den Zivilmusikern noch weiter entgegen. Nach diesem Befehl dürfen Konzerte, die von einer Militärkapelle angekündigt werden, unter der Firma der Militärkapelle nicht stattfinden, wenn nicht mindestens die Hälfte der Kapelle an dem Konzert aktiv teilnimmt. Ebenso darf der betreffende Stabshoboist, Stabstrompeter, königl. Musikdirigent usw. derartige Konzerte nicht leiten, wenn nicht mindestens die Hälfte der Musiker spielt. Dadurch soll vermieden werden, daß die Militärkapellen an vier verschiedenen Stellen Konzerte der betreffenden Militärkapelle ankünden, während tatsächlich nur ein Bruchteil der Kapelle an all den Orten spielt.

Reime unseres Wochendichters.

„Tage der Reisen.“

Alljährlich mit Pfingsten, dem lieblichen Fest, —
beginnen die Tage der Reisen, — da Mancher die
Scholle der Heimat verläßt, — um draußen sich glücklich zu preisen. — Beim Einen erfordert es wirklich die Kur, — beim Andern bestimmt das Vergnügen die Tour, — es huldigt der Mensch, der moderne, — dem Grundsatz: Hinaus in die Ferne!

Mama hat schon tausend Prospekte studiert — und die ungung es — 'uəiəq gəlchwnt uəg ouv ətiəiq Töchter, Papa raisonniert: — Geht ab mit den Tagen der Reisen. — Ich dächte, das Reisen, das reißt gar nicht ab, — die Zeiten sind teuer, — die Mittel sind knapp, — welch Glücklicher schöpft aus dem Vollen? — Doch Mutter und Töchter — sie wollen!

Drum schmiedet man Pläne! Es ist ja so Brauch, — man muß doch sein „Können“ beweisen, — drum jubeln die Badeverwaltungen auch: Nun kommen die Tage der Reisen! — Nun füllen mit Gelde die Taschen sich schnell — des Wirts und der Kellner im fernsten Hotel, — nun freut sich der Zimmervermieter — und mehrt seine irdischen Güter!

Das Strohwitwertum kommt jetzt wieder in Flor, — die Becher der Freude, sie kreisen, — „Vereinsamte“ singen im fröhlichn Chor: — „Nun sind ja die Tage der Reisen!“ — Wir müssen uns trösten, Madam ist nicht hier, — sie badet im Wasser, wir schwimmen im Bier — und woll'n bis die Steine versinken, — aufs Wohl unsrer „Teuersten“ trinken!

Bald flutet ein Goldstrom, ein neuer, daher, — den bringen die Bahnen von Eisen! — Nun jubelt Herr Stengel, der Staatssekretär, — Ich grüß euch, ihr Tage der Reisen! — Die Fahrkartensteuer kam grade zurecht, — ich bin überzeugt, sie bewährt sich nicht schlecht — es müßte jetzt nur noch auf Erden — der Reisezwang eingeführt werden! —

Alljährlich mit Pfingsten, dem lieblichen Fest, — beginnen die Tage der Reisen, — doch zeigt Wald und Flur sich durchkühlt und durchnäßt, — wird niemand die „Lieblichkeit“ preisen! — Die Tage der Reisen verlebt man zu Haus, — sonst kommt bei dem Reisen ein Reißen heraus, — und dieser gar böse Begleiter — stört jedes Vergnügen Ernst Heiter.

Allerlei Humor.

Unter Freundinnen. Ella: „Zu dem Friseur Schmidt gehe ich nicht wieder. Der Mensch hat mich gestern zwei Stunden dort sitzen lassen, ehe er mir die Haare frisierte.“ — Berta: „Du hättest doch nicht warten brauchen! Er konnte sie dir ja zuschicken!

Gut gesagt. „Finden Sie nicht, daß der Meyer, seit er verheiratet ist, recht verwahrlost aussieht?“ — „Hm, dessen Frau flickt wahrscheinlich lieber anderen etwas am Zeuge, als ihrem Mann!“

Sicherster Weg. Er (aus der Zeitung vorlesend): „. . . . Der der Tat Verdächtige kann für die Zeit von zehn Uhr abends kein Alibi nachweisen. — Sie: Geschieht ihm ganz recht . . . . hätt' er geheiratet!

Grund genug. A.: „Sind Sie auch der Meinung, daß die Presse eine Großmacht ist?“ — „Zweifellos, hab ich doch durch sie eine Frau mit 100 000 Mark bekommen!“

Beruhigt. Vater: Glauben Sie, daß Sie meine Tochter glücklich machen können? — Bewerber: Glücklich? Sie hätten sie nur sehen sollen, als ich ihr meinen Antrag machte.

Der Grund. „Wie kommt es denn, liebe Frau Doktor, daß ihre Dienstmädchen immer so lange bei Ihnen aushalten, obwohl Sie doch strenge sind?“ — „Ja, sehen Sie, verehrte Frau Amtsrichter, der Küche gerade gegenüber ist die Kaserne!“

Das schönste Bild. Professor (zu einem Modell) Sieh einmal, Kathrin, dieses Landschaftsbild, dies Genrebild und dieses Schlachtenbild: was gefällt Dir nun am besten? — Kathrin: „Nix, Herr Professor, mir gefällt halt nur a Mannsbild.

Ein edler Chef: „Chef: „Was ist denn mit Ihnen los; Sie trinken zum Frühstück eine Flasche Wein?“ — Buchhalter (bescheiden): „Nur ausnahmsweise, weil ich heute gerade fünfundzwanzig Jahre in Ihrem Geschäft bin!“ — Chef: „Wie, und dazu laden Sie mich nicht mal ein?“

O diese Dienstboten! Gut situierter Herr (der bei einer mit heiratsfähigen Töchtern gesegneten Familie unerwartet seinen ersten Besuch machen will): Melden Sie mich, bitte, mein Name ist Schulz. Ach sagen Sie mal empfangen die Damen auch heute? — Dienstmädchen (rasch einfallend): O, gewiß, natürlich; Sie werden schon lange erwartet.

Milder Protest. Hausfrau (zu dem neuen Dienstmädchen): Das sind ja ein Paar Strümpfe von mir, welche Sie tragen, Anna . . so hatte ich den Familienanschluß aber eigentlich nicht a ufgefaßt!“

Aus der Sommerfrische. Wirt (zu einigen Fremden): Wenn einer von den Herren Vegetarier ist, dann hätte ich für ihn noch ein Bett . . . es steht nämlich in der Kammer, wo unsere Würste hängen.

Eine andere Sache. A.: „. . . Zehn Mille Zigarren hat Dir die Firma geliefert? Ich kriege nicht mal hundert Stück gepumpt!“ — B.: „Hm — hundert Stück würde ich vielleicht auch nicht gepumpt kriegen!“

* **Westhofen,** 8. Juni. (Taschendieb.) Mit der schon gemeldeten Verhaftung des Taschendiebes hat die Polizei einen guten Fang gemacht. Es handelt sich um den wiederholt vorbestraften Arbeiter Strohmeder aus Schalke, der unter Polizeiaufsicht stand und sich dieser schon seit längerer Zeit entzog. Wahrscheinlich hat er sich der goldenen Freiheit nicht so bald wieder zu erfreuen.

** **Syburg,** 8. Juni. (Nachklänge von der Pfingstkirmeß.) Ein Kirmeßbesucher — junger Mann — geriet mit einem Bedienten an der Schaukel in Streit, in dessen Verlauf der Letztere einen Hammer nahm und hiermit sein Gegenüber erheblich in den Rücken schlug und verletzte, sodaß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. — Einer anderen Person wurde ein Portemonnaie mit 38 Mark Inhalt und einer anderen wiederum in Schirm gestohlen.

§§ **Berghofen,** 8. Juni. (Die Strafkammer) sprach den Wunderdoktor Ludwig Sauerwaldt aus Berghofen, der vor einiger Zeit, als er von der Polizei verhaftet werden sollte, auf das Dach seines Hauses stieg, sich dort verschanzte und schließlich durch Schüsse unschädlich gemacht wurde, von der Anklage des Betruges und der Urkundenfälschung frei, da sich herausstellte, daß man es mit einem geistig nicht normalen Menschen zu tun hatte.

Westfalen und Rheinland.

* **Iserlohn,** 8. Juni. (Auch ein „Sport“.) Unsere Jugend hat einen neuen Sport entdeckt, und dieser besteht im Einwerfen von Fensterscheiben. So wurden in der letzten Zeit eingeworfen: 36 Fensterscheiben bei der Firma Husemann u. Schultze an der Grabenstraße, am 2. Pfingstfeiertag 60 (!) Fensterscheiben an dem früheren Ostermann'schen Hinterhause am Westergraben, 14 Fensterscheiben am Fabrikgebäude von Karl Kenigen Erben (Rampelmann) an der Schlucht und 12 Fensterscheiben an der Nädelfabrik von C. Hanebeck Wwe. an der Lümmergasse. Die Burschen sind ermittelt und sehen ihrer Bestrafung entgegen. Zu bedauern bleibt es, daß die Eltern für den

Schaden aufzukommen haben, weshalb diesen nicht dringend genug angeraten werden kann, die Kinder auf das Strafbare ihrer Handlungsweise aufmerksam zu machen.

* **Lüdenscheid,** 8. Juni. Feuer im Waisenhaus.) Durch ein größeres Schadenfeuer wurde heute morgen ein Teil des städtischen Waisenhauses zerstört. Die im Hause untergebrachten Waisenkinder konnten sämtlich gerettet werden. Zwei Kinder mußte man aus den brennenden Betten herausholen. Da ein Teil des Hauses zu Schulzwecken umgebaut wurde, so wird auch der Unterricht vorübergehend gestört sein. Bei den Löscharbeiten machte sich der in der Oberstadt sehr schwache Wasserdruck der städtischen Wasserleitung wieder sehr störend bemerkbar.

* **Stadtlohn,** 8. Mai. (Ein trauriger Unglücksfall) hat sich hier gestern ereignet. Einige Schüler begaben sich mit einer Stockflinte in die Waldungen. Der Träger der Flinte wollte einen Zaun übersteigen, blieb jedoch hängen. Er kam zu Fall, die geladene Flinte entlud sich und die Schrotladung drang dem Knaben in die linke Brustseite. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der bedauernswerte Knabe durch Mitglieder der Sanitätskolonne zum Krankenhause gebracht, wo er alsbald seinen Verletzungen erlegen ist.

* **Papenburg,** 8. Juni. (Schmuggel.) Der seither umfangreich betriebenen unverzollten Einfuhr von Kraftfahrzeugen nach Holland hat die dortige Regierung nunmehr einen Riegel durch eine Verordnung vorgeschoben, wonach jeder Besitzer eines Automobils oder eines Motorrads beim Passieren der holländischen Grenze einen entsprechenden Zoll zu hinterlegen hat, der beim Verlassen des holländischen Gebietes wieder zurückerstattet wird. Seither wurden von Deutschland, Belgien und England fortgesetzt Kraftfahrzeuge eingeführt, ohne daß der Eingangszoll entrichtet wurde. Von 1200 in den Niederlanden vorhandenen Automobilen sind nur drei- bis vier Hundert auf ordnungsmäßigem Wege eingeführt worden. Die am 1. Juni d. J. in Kraft getretene Bestimmung sieht für ein Motorzweirad einen Hinterlegungszoll von 15 Gulden vor.

* **Düsseldorf,** 8. Juni. (Der Kaiser) hat der Freimaurerloge Zu den drei Verbündeten zur Feier ihres hundertjährigen Bestehens sein Bildnis mit eigener Unterschrift verliehen.

* **Westheim,** 7. Juni. (Ein zahmer Hirsch.) Im Garten des Försters u. Wirtes Rödlich bei Westheim ist ein fünf Tage alter Hirsch zu sehen. Obschon erst vor zwei Tagen gefangen, ist das Tierchen zu dem elfjährigen Töchterchen des Hauses so zutraulich, daß es wirklich eine Liebhaberei ist, dies anzusehen. Das Tierchen nimmt aus der Hand des Mädchens die mit Milch gefüllte Flasche, leert selbe im Nu und läuft mit dem Kinde um die Wette. Arbeiter fanden das Tier im Walde liegend auf einen von den Arbeitern gebrauchten Sack. Die Nacht war recht kalt und das Tier scheint, um sich zu erwärmen, den Sack aufgesucht zu haben.

Vermischtes.

† **(Anekdotisches vom Kaiser Franz Joseph.** Vor mehr als einem halben Jahrhundert, wenige Jahre nach seiner Thronbesteigung, jagte der junge Kaiser eines Tages in Mürzzuschlag. In seinem Jagdeifer entfernte er sich von seinem Gefolge und kam dabei, ohne daß er es merkte, über die Grenzen des kaiserlichen Jagdgebietes hinaus. Er war gerade im Begriff, auf einen Fasan anzulegen, als er plötzlich aus unmittelbarer Nähe in drohendem Tone die Worte vernahm: „Wenn Sie auf diesen Fasan schießen, werde ich Ihnen eine Ladung Schrot in die Beine senden." „Wer wagt es, so mit mir zu sprechen?" rief Franz Joseph zornig aus. „Ich, mein kleiner Herr!" antwortete ein großgewachsener Mann, ebenfalls im Jagdkostüm, der nun zum Vorschein kam. Der Kaiser wollte sich zu erkennen geben, aber dann wäre das unerwartete Abenteuer ja zu Ende gewesen, und da es bei der Fortsetzung noch allerlei Ueberraschungen versprach, so spielt er die Rolle des Unbekannten weiter und sagte: „Was habe ich denn so Böses getan, mein großer Herr?" — „Geben Sie sich nicht so viel Mühe, geistreich zu sein. Sie haben auf meinem Gebiet gejagt, darum handelt es sich, und das wissen Sie auch ganz gut. Bitte, machen Sie weiter keine Umstände, folgen Sie mir nach meinem Hause und geben Sie mir Ihre Büchse. — „Und wenn ich mich weigere?" — „Nun dann beklage ich mich beim Kaiser, denn Sie kommen aus dem kaiserlichen Jagdgehege." — „Kennen Sie den Kaiser?" — „Nein, aber Se. Majestät liebt die Jagd und hat nicht das Recht, ungerecht zu sein; er wird mich verstehen." — „Nun wohl, sei es. Ich gebe zu, daß ich mich im Unrecht befinde." Baron N. führte seinen jungen Kaiser gleichsam als Gefangenen nach dem Herrenhause seines Gutes, um sich von ihm schriftlich bestätigen zu lassen, daß er unbefugter Weise auf seinem Gebiete gejagt habe. Aber so weit kam es nicht, denn seine junge Frau, die wenige Wochen früher einem Sohne das Leben geschenkt hatte, verwandte sich für den scheinbar reumütigen Jagdfrevler mit so zärtlicher Fürsprache, daß er nicht länger zürnen konnte. Man feierte dann die Versöhnung bei mehr als einer Flasche. Der Unbekannte hatte sich als Offizier der kaiserlichen Garde ausgegeben und war bereitwilligst auf die Einladung eingegangen, als Pate bei der Taufe des Sprößlings des Hauses zugegen zu sein. Der für diesen feierlichen Zweck festgesetzte Tag erschien nun, die Verwandten und Freunde des Barons hatten sich schon versammelt, es fehlte nur noch der Wiener Pate. Da fuhr plötzlich eine kaiserliche Galakutsche vor dem Portale vor, der junge Jäger kam in großer Generalsuniform zum Vorschein, gefolgt von zwei Flügeladjutanten, und ein kaiserlicher Kammerdiener meldete: Se. Majestät der Kaiser!" Man kann sich die Verblüffung des Barons, seiner Frau und der übrigen Gäste vorstellen. Franz Joseph rächte sich aber doch etwas bei dieser Gelegenheit, denn an der Tafel erinnerte er laut den Herrn des Hauses daran, daß er ihm eine Ladung Schrot habe in die Beine senden wollen.

Bündige Kritik. Herr Petzold hatte sich von einem Bekannten einen der „modernen" Romane geliehen, weil alle Welt so viel Aufsehens davon machte.

Aber noch an demselben Nachmittage brachte er das Buch zurück.

„Hier haben Sie Ihren Roman wieder. Ich danke für solches Zeug!"

„Solches Zeug?" fragte der andere gekränkt, „haben Sie denn überhaupt das Buch durchgelesen?"

„Werde mich hüten. Nach zwei Kapiteln hatte ich vollkommen genug."

„Aber wie können Sie das Buch beurteilen, wenn Sie nur zwei Kapiteln gelesen haben? Sie müssen es doch erst ganz durchlesen!"

„Meinen Sie? Hören Sie mal, wenn ich ein Faß Wein im Keller liegen habe und zapfe mir zur Probe ein Glas heraus und schmecke, daß es Essig ist, muß ich denn erst das ganze Faß austrinken, um mir ein Urteil zu bilden?

So sprach Herr Petzold und ging pfeifend davon. Der andere aber blieb etwas betroffen zurück.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

Der Kaffeeklatsch.

Bei Rat's war Kaffeeklatsch gewesen.
Herrgott, hatt' man da die Leviten gelesen
Den armen Frauen — die nicht erschienen!
Nur die Hausfrau hatte man wie's so Sitte,
Gelobt und gepriesen „Ja Frau Brigitte,"
Frau Amtmann meinte, mit süßlichen Mienen:
„Die Apfeltorte ist gut geraten,
Ein halb Pfund Butter Sie sicher dran taten!"
„Wie wunder der Kaffee," sprach ganz gerührt
Frau Doktor, „Der ist gewiß filtriert?" —
Am meisten aber gefiel den Damen
„Das blendend Tischzeug" Sie alle kamen
Vom Rühmen der herrlichen „Weißheit" nicht ab.
„Nein, sowas noch nie ich gesehen hab,"
Frau Beisenkrat sprach aufs neue,
Ja ja, da sieht man's, das kommt von der Bläue!
„Ach, bestes Frau Rat, wie haben Sie nur
Den reizenden Weißgang hervorgebracht?"
So fragten alle „Ach geben Sie acht!"
Sprach Frau Brigitte „Nicht eine Spur
„Von Chlor und derart hab' ich angewandt.
„Das tun nur die dummen Frauen im Land
„Sie leben und preisen mich, ach herrjeh,
„Lobsingen Sie lieber „Jo Sa Sö!"
Ein Fragen — wie? — ist's wirklich wahr? —
Verwundern weit ganz toll! — —
Bei Kaufmann Schulz war anderntags
Der Laden pinevoll

Jo-Sa-Sö Seifenpulver Marke 1 Ranges.
Fabrikat der Dampfseifenfabrik
Jos Sauerwald Söhne
Neuilar a. d Ruhr.
769

Im Sommer ist MAGGI's Würze wertvoll,

ganz besonders

denn die Hausfrau macht gern kurze Küche und hilft dann mit einigen Tropfen Maggi's Würze nach.

Färberei. Chem. Reinigung.
Spezialität: **Gardinenwäscherei.**

Um Irrtümer zu vermeiden, erklären wir, daß unsere Vertretung für Schwerte u. Umgegend nur beim **Schneidermstr. Herrn Ortmann** ist, der die gleichen Fabrik-Preise unserer anderen Annahmestellen und Wagen führt und bitten wir also, die Sachen gütigst dort abgeben zu wollen, Kleidungsstücke zum Schwarzfärben für Trauerfälle in kürzester Frist. 1613

H. u. W. Lindackers,
Wetter (Ruhr).

Auf Vorstehendes Bezugnehmend bemerke ich, daß sämtliche Sachen auf Wunsch abgeholt und wieder zugestellt werden.

W. Ortmann, Schneidermstr.
Schwerte, Westentor.

Der allgemein beliebte in **Taschenformat** erscheinende
Westfälisch-Rheinische
Fahrplan
Sommer-Ausgabe 1906
120 Seiten stark
ist wieder zu dem niedrigen Preis von **10 Pfennig** in meiner Buchhandlung zu haben.

Carl Braus
Gr. Marktstr. 3—5.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvoll. Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A Hoock, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Schmitz & Loh's feinste
Margarine mit dem Fisch


ersetzt Fabrik-Marke beste
Butter.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
gibt
Schneeweisse Wäsche
ohne Bleiche.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Henkel's
Bleich-Soda
für den Hausputz.

Lose
der königl. preuß. Klassen-Lotterie
aus der Haupt-Kollekte von Fr. Grüpelsiepe in Hörde
zu haben bei 2060
Gustav Haver,
Schwerte, Brückstr. 28.


Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private u. Händler von Mk. 65 an.
Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. 4, Luftschläuche von Mk. 2.80 an.
Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.
Wer sich auf diese Zeitung bezieht und einen Auftrag von mindestens Mk. 10 erteilt, erhält eine höchst praktische Gratis-Zugabe.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896. 1540

Für die Reisezeit
halte ich mich zur Lieferung bezw Besorgung sämtlicher
Reiseführer
Verkehrsbücher
und
Wegekarten
bestens empfohlen
Carl Braus,
Buch-, Kunst- u. Schreibwaren-Handlung
Gr. Marktstr 3—5.

Wie neu wird Jeder
mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewasch. Stoff jed. Gewebes, vorrätig in Pak. zu 40 Pf bei
Ernst Klein. 1565


Man verlange stets
Spratt's Hundekuchen
und weise Nachahmungen energisch zurück.
Billigst zu haben bei
L. Weinberg, Schwerte.

Reparaturen
an **Uhren** u. **Goldwaren** werden **gut und billig** unter Garantie ausgeführt.
Andreas Schaefer
Uhrmacher
Schwerte, Hüsingstr. 10
im Hause des Herrn Wilh Kett. 1345

Liebhaber
eines zarten, reinen Gesichts mit rosigem, jugendfr. Aussehen, weißer, sammetw Haut u. blendend schönem Teint gebrauchen nur d. allein echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann u. Co., Radebeul mit echt. Schutzmarke Steckenpferd, à Stück 50 Pfg. bei **Carl Braus,** und in der **Adler-Apotheke.**

Reparaturen und Neuanlagen 1370
von **Haustelephonen** und **Klingelleitungen** besorgt **schnell** und **billigst**
H Miebach.
Bestellungen werden Ostenstraße 32 entgegengenommen.

Warten Sie →

Alsberg's „Weisse Woche!“

→ **Wir bieten Unübertroffenes!**

mit Ihren Einkäufen in

weissen Waren

jeder Art
bis zu unserer
weissen Woche
vom
16. bis 23. Juni

Gebr. Alsberg
Hagen
Elberfelderstr. 47.

Verding von Erdarbeiten.

Wir beabsichtigen die Ausführung von Planierungsarbeiten auf unseren in der Schwerter Heide gelegenen Grundstücken Gemeinde Schwerte, Flur 2 Nr. 160, 161, 193, 194 und 227 im Wege des öffentlichen Verdinges zu vergeben, wobei es sich um einen Abtrag von ca. 4000 cbm Erde handelt und haben Termin hierzu auf

Montag, den 18. d. Mts, vormittags 9 Uhr

in unserem Verwaltungsgebäude, Hagenerstraße Nr. 1 anberaumt. Leistungsfähige Unternehmer werden ersucht, ihre mit der Aufschrift „Angebot auf Planierungsarbeiten“ versehene Angebote bis spätestens zu diesem Zeitpunkte bei uns einzureichen. Die eingegangenen Angebote sollen in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter oder deren Vertreter geöffnet und bekannt gegeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen sind in unserem Bureau gegen Zahlung einer Gebühr von 1 Mk. zu haben.

Dortmund, den 1. Juni 1906.

Die Verwaltung des städtischen Wasserwerks.

Bekanntmachung.

Gemäß dem Gesetz vom 2. 7. 1875 betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen u. den Ministerial-Vorschriften für die Aufstellung von Fluchtlinien und Bebauungsplänen vom 28. 5. 1876 ist für die Gemeinde Wandhofen und zwar von der Schwerter Grenze bis zum Kreimberge, da wo das südliche vom Wege liegende Middelmannsche Grundstück westlich endet, sowie von der Ecke des Lehrer-Gartens bis am Einwohnerhause des Schulte gt. Prinz ein Fluchtlinienplan angefertigt und von der Ortspolizeibehörde und dem Gemeinde-Vorstande vorläufig festgesetzt.

Dieser Plan liegt vom 30. d. Mts. an 4 Wochen lang zu jedermanns Einsicht in der Wohnung des Unterzeichneten offen.

Einwendungen müssen innerhalb dieses Zeitraumes schriftlich oder zu Protokoll bei mir angebracht werden.

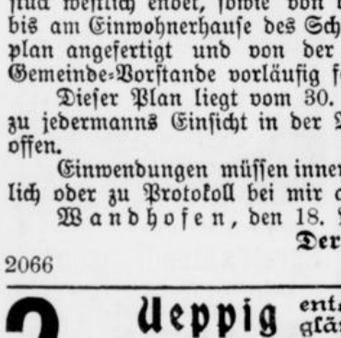
Wandhofen, den 18. Mai 1906.

Der Gemeinde-Vorsteher.
2066 Klempt.

? Ueppig entwickeltes glänzendes Haar!
ist Schönheit ist Reichtum.
Zu erreichen durch
Häussner's Brennessel-Spiritus

nur ächt mit Marke **„Wendelsteiner Kircherl.“** Hüten Sie sich vor Unterschiebungen und Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut Verhütet ***Haarspalte, Haarausfall.*** Einfachstes, billigstes u. erprobtes Mittel Per Flasche 75 Pfg. u. Mk. 1.50. Alpina-Seife á 50 Pfg. Alpina-Milch á Mk. 1.50. Zu haben in allen Apotheken, Parfümerien u. Drogerien.

W. Heppe, E. Klein, Carl Trog, L. Weinberg.



Empfehle mein
Grosses Lager in
allen Sorten
Herren-, Damen- u. Kinderstiefel.
Anfertigung nach Mass.
Heinr. Wallrabe,
Schuhmachermeister und Fachmann,
Schwerte, Brückstrasse 3. 1349



2112 Niederlage:
„Weinhandlung Kaiserhof.“

Gummi-

Schläuche, Scheiben, Platten und Ringe,
sowie
Verpackungen u. Putzwolle
für Maschinen etc.
Wringmaschinen



sowie
Walzenbezüge
liefert
billigst
ab Lager
Herm. Duhme jr.

Am Sonntag, den 10. d. Mts, nachmittags 3 Uhr anfang. feiert das Hellweger Erziehungshaus in Holzwickede in gewohnter Weise sein

Jahresfest.

Festredner Pfr. Jürgensmeyer, Pfr. Seidenstücker, Jasp. Flicker.
Es ladet herzlich ein **Das Kuratorium.**

Freischütz.

Sonntag, den 10. Juni, morgens von 7 Uhr und nachmittags von 4 Uhr ab:

Grosse Konzerte

ausgeführt von der Vorschule für Militär-Musik unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Becker. Bei ungünstiger Witterung fällt das Früh-Konzert aus. Das Nachmittag-Konzert findet alsdann im Saale statt.

Eintritt Früh-Konzert 30 Pfg., Nachmittag 50 Pfg.,
2127 Vorverkauf 40 Pfg.

Heermanns Conditorei

empfiehlt täglich:

ff. Eis.



wird nachweislich von mehr als
160 000 deutschen Hausfrauen benützt.
Verkaufsstellen-Nachweis d.: **C. Koch,** Berleburg.
General-Vertriebsstelle.

PIANOS moderner Bauart, alle neuesten Fortschritte mit hundertelfjähriger Erfahrung vereinend, unübertroffen klangschön; leichteste Spielart, fest in Stimmung, geschmackvoll im Aeussern, unverwüstlich dauerhaft, in reichster Auswahl, bei festen reellen Preisen und bequemen Bedingungen.

K. K. Hofpiano-forte-Fabrik gegr. 1794 in Barmen Neuerweg 40.

IBACH

Filiale: Köln Neumarkt 1 A
Filiale: Düsseldorf Schadowstrasse 52.

Verkauf, Vermietung, Umtausch, Reparatur, Stimmen — Zuverlässiger fachmännischer Rat in allen Pianofragen bereitwilligst und unentgeltliche Kataloge gratis und franko. Alleinverkauf von Estey-, Mason- & Hamlin Orgeln, sowie des Original-Klaviersp elapparates **PIANOLA**

Meine anerkannt feinste
Süßrahmbutter
1.25 Mk. p. Pfund
empfiehlt
Carl Trog.

Für den Inseratenteil verantwortlich: A. Pfau, Schwerte

Am

Sonnabend

den 9. Juni 1906.

beginnt wegen bevorstehender Inventur unser grosser

Inventur-Räumungs-Verkauf.

Kleiderstoffe, Leinen und Baumwollwaren
Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion
Damen-Putz.

Ganz besonders günstige Kaufgelegenheit. Aussergewöhnlich billige Preise.

Auf alle oben nicht angeführte Artikel, die besonders billige Preise haben, gewähren wir einen Extra-Rabatt von **10 Prozent**. — Ausgenommen davon sind die bekannten Netto- und Marken-Artikel.

Sinn & Co. G. m. b. H. **Hagen i. W.** Mittelstrasse.

Singer-Nähmaschine
zum Treten, mit sämtlichen Zubehör, sehr gut nähend, für 20 Mk. zu verkaufen.
2099 **Hörder Str. 86.**

Zurückgekehrt!
Sprechstunden Wochentags nur 3—5 Uhr,
Sonn- u Feiertags keine Sprechstunden mehr.
Dr. Wilh. Weber
Dortmund, Viktoriastr. 34.
Spezialarzt für Innere- und Nervenkrankheiten
Oberarzt am Brüderkranken-
2095 hause.

Fahrräder
Glocken
Laternen
Mäntel
Schläuche
Reserveteile
auffall. billige Preise.
C. W. Böhmer
Verkaufslokal:
Markt 6.
Lager: Hagener Str.
Telf. 47.

Gerstenmehl
garantirt rein.
Vollmehl
Weizenmehl
Maismehl
empfiehlt
L. Weinberg,
Schwerte.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Schwerte belegene, im Grundbuche von Schwerte, Band II, Artikel Nr. 73, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau **Paul Degwe**, früher in Schwerte jetzt in Olfen a. d Lippe eingetragene Grundstück Flur IX, Nr. 1336/175 am

31. Juli 1906, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Das Grundstück, ein Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten und Stall, ist 17 ar 25 qm groß und mit (480+ 120) Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 1802 verzeichnet, sowie mit 132 Mark Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt und in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel Nr. 114 eingetragen.

Die Nachweisungen über das Gründstück können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Mai 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Schwerte, den 29. Mai 1906.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Hufbeschlagprüfung vor der staatlichen Prüfungskommission für den Regierungsbezirk Arnsberg finden am Mittwoch, den 11 Juli und am Mittwoch, den 10. Oktober in der K. Schnetkerschen Schmiede zu Hüsten, Kreis Arnsberg statt.

Herrn Veterinärrat Blome, welcher als Regierungs-Kommissar an den Prüfungen teilnimmt, habe ich zum Vorsitzenden der aus 3 Mitgliedern bestehenden Prüfungskommission e nannt.

Der Meldung zur Prüfung, welche an den Vorsitzenden zu richten ist, hat der Prüfling folgende Nachweise beizufügen:

1. Die amtliche Bescheinigung, daß er das 19. Lebensjahr vollendet hat (Geburtsschein).
2. Die amtliche Bescheinigung, daß er mindestens die letzten 3 Monate vor der Meldung im Bezirk der Prüfungskommission sich aufgehalten hat.
3. Die Versicherung, daß er innerhalb der letzten 6 Monate einer Hufbeschlagprüfung nicht erfolglos sich unterzogen hat.
4. Die Bescheinigung über die erlangte theoretische und praktische Ausbildung.

Der Vorsitzende entscheidet über die Zulassung zur Prüfung und beruft die Prüflinge zur Prüfung ein.

Im Falle der Zulassung hat der Prüfling 10 Mk. Prüfungsgebühr post- und bestellgebührenfrei an die Königliche Regierungs-Hauptkasse in Arnsberg einzuzahlen.

5. Von der erfolgten Einzahlung der Gebühr setzt der Prüfling den Vorsitzenden durch Einsendung der Quittung oder des Posteinlieferungsscheines in Kenntnis.

Die Prüfungsgebühr ist verfallen, wenn der Prüfling ohne genügende Entschuldigung im Termin nicht erscheint oder die Prüfung nicht besteht.

Bei nachgewiesener Bedürftigkeit kann die Gebühr ganz oder teilweise erlassen werden.

Zur Prüfung hat der Prüfling ein Rinnmesser und einen Unterhauer mitzubringen. Das übrige Handwerkszeug, die Schmiedeeinrichtungen und die nötigen Pferde werden von der Kommission zur Verfügung gestellt.

Arnsberg, den 22. Mai 1906.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.: Kretschmann.

Hinweis.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Gebrüder Kaufmann, Hagen i. W. betr. Ausverkauf bei, auf welchen wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Die Geschäftsstelle.

Berliner Tageblatt
und
Handels-Zeitung
mit seinen **6** wertvollen Beiblättern:

Zeitgeist wissenschaftliche u. feuilleton. Zeitschrift (Montag)
Technische Rundschau illustrier. polytechn Fachzeitschrift (Mittw)
Der Weltspiegel illustr. Halbwoch.-Chronik (Donnerst.)
ULK farbig illustriertes, satirisch-politischen Witzblatt (Freitag)
Haus Hof Garten Wochenschrift für Garten- und Hauswirtschaft (Sonnabend)
Der Weltspiegel illustr. Halbwoch.Chronik (Sonntag)

bringt allwöchentlich ausser einer sorgfältig redigierten
Reise-, Bäder- und Touristen-Zeitung

je eine **Juristische, Literarische** und **Frauen-Rundschau** sowie ein besonders ansprechendes **Sportblatt.**

Im Feuilleton erscheint ausser kleineren Novellen:
Das Perlenhalsband von Burton E. Stevenson
Stevenson ist mit diesem bis zum letzten Ende fesselnden Detektiv-Roman, der in einer hochdramatischen Weise ausgearbeitet ist, mit einem Schritt in die vorderste Reihe der Verfasser von Detektivgeschichten getreten u. ist auf eine Linie mit A. K. Green und Sir Coran Doyle zu stellen.

109000 Abonnenten

Bezugspreis: **2 Mk.** monatlich, 6 Mk. vierteljährlich
bei allen Postanstalten des deutschen Reiches
2113



1259
Gewinnbringend
für jede Hausfrau!
ist das Sammeln von leeren Packungen von **Vormbaum's** Waschpulver
EUREKA.
Prospekte
in allen besser. Kolonialwaren- und Drogenhandlungen gratis.

Schirme!
Größte Auswahl, billigste Preise.
Reparaturen werden schnell
215 und billig besorgt.
Friedrich Reineke,
Hüsingstraße 14.

Luhns waescht am besten

Tapeten
Tapeten
Farben
Lacke
kaufen Sie vorteilhaft bei
L. Weinberg
2123

Verkäuferin
sucht
L. Weinberg.

Gottesdienste.

Schwerte.

Reformierte Kirche. Sonntag, den 10. Juni 1906.

2. Pfingsttag 8 „ Pastor Heinenberg
„ 9½ „ Pastor Wischnath.
„ 11 „ Kindergottesdienst.

2. Pfingsttag 2 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Eichholz.

Sonntag 9½ Uhr: Pastor Terberger.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Sonntag 8 Uhr: Pastor Graeve.
„ 9½ „ Pastor Heinenberg.
„ 11 „ Kindergottesdienst.
„ 4 „ Jungfrauenverein.
Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Freitag 8¼ „ Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Evangelische Stadtmission, Kuhstraße 7.

Sonntag 8 Uhr: Blaukreuzgebetstunde. Verpflichtungsgelegenheit
„ 2 „ Uebung des Männer-Chores.
„ 5 „ Bibelstunde.
„ 8 „ Männer- und Jünglingsverein.
Montag 8½ Uhr: Uebung des Gemischten Chores.
Dienstag, 8 Uhr: Frauen-Missionsstunde fällt aus.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein, Schwerte.

Dienstag abend ½9 Uhr: Posaunenchor.
Mittwoch abend ½9 Uhr: Gebetsstunde.
Donnerstag „ 8 Uhr: Männerchor.
Freitag „ ½9 „ Bibelbesprechstunde.
Sonnabend „ 8 „ Turnen in der städtischen Turnhalle.

Bekanntmachung.

Bei der letzten Bullenkörung ist ein schwarz-gefleckter Bulle des Wirts und Landwirts Heinrich Ecey zu Schwerterheide angekört. Der Bulle trägt die Ohrenmarke 78.

Schwerte, den 6. Juni 1906.

Die Polizei-Verwaltung.
Rohrmann.

Süßrahmbutter
der Molkerei Westheim
120 Pfg.
ächte holländische
— Maikäse —
90 Pfg.
bei **Ernst Klein.**
2149

Montag, den 11. Juni, Beginn unseres grossen

Seiden-

Ueber 10 000 Meter
Seidenstoffe,
nur erstklassige Fabrikate,
sind zu ausserordentlich billigen Preisen zum Verkauf ausgelegt.

Elegante Neuheiten
für Kleider und Blusen.
Gediegene Qualitäten
in schwarzen Kleiderseiden.

Verkaufs

Sortiment I

per Meter **98** Pfg.

Reinseidene Rayés für Kostüme
Moderne Blusenstreifen, reine Seide
Helifarbige reinseidene Luisines

Sortiment II

per Meter **1.25** Mk

Reinseidene schwarze Merveilleux
Reinseidene schwarze Damassés
Reinseidene Foulards
Reinseidene Liberté für Kostüme
Reinseidene Blusenstoffe

Sortiment III

per Meter **1.95** Mk.

Reinseidene schwarze Merveilleux
Reinseidene schwarze Damassés
Reinseidene Chinés
Reinseidene elegante Schotten
Reinseidene Taffete.

Ein Restposten
Halb-Seide
für ***Blusen***, hellgetupfet, per Meter
45 Pfg.

Weit unter Preis!

Beste schwarze Kostümseiden
Hochelegante farb. Kostümseiden
Einfarbige Taffets in allen Farben
Aparte Seiden für Blusen
Schlichte und gemusterte Seiden
für Unterröcke.

Weit unter Preis!

250 Meter
farbige, reinseidene
Luisines u. Taffets
für Kostüme und Blusen
per Meter **1.55** Mk.
Regul. Preis 2.50
bis 3 Mk per Mtr.

Gebrüder Kaufmann, Dortmund.

Provinzial-
Gustav-Adolff-Fest
in Schwerte.

Am Mittwoch, 27. Juni, mittags punkt 1 Uhr:

Festessen

im Lokale von **Schulze-Selmig.**

Preis des Gedecks 2 Mark ohne Weinzwang.

Teilnahme der Damen erwünscht.

Listen zum Einzeichnen liegen offen in den Wirtschaften: Schulze-Selmig, Wilhelm und Heinrich Quadbeck, Kaiserhof, Balster, Eckmann und Rath.

Schwerte, im Juni 1906.

2158 **Die Tisch-Kommission.**

L. Weinberg.

Ich biete heute an:

Pökelfleisch	Ohren, Pfoten, Rippenstücke per Pfd.	30	Pfg.
Rotwurst	Braunschw. „ „	45	„
Bauchspeck	mit ausgezogenen Rippen per Pfd	85	„
Holl. Käse Ia.	„ „	52	„
Kückenreis	spelzenfrei „ „	13	„
Rosinen	ohne Steine „ „	23	„
Weinberg's Haushaltungskaffee	hochfein im Geschmack und Aroma per Pfd.	1	Mk.
Margarine	hochfein per Pfd.	50	Pfg.

Zugabebons. **Zugabebons.**

Phosphorsauren Kalk u. Fischmehl
beides knochenbildend empfiehlt
L. Weinberg.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde Schwerte belegenen, im Grundbuche von Schwerte, Band V Blatt 405 zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fabrikarbeiters **Ferdinand Szczimarowski** zu Schwerte eingetragenen Grundstücke Flur VIII, Nr. 290, Flur IV, Nr. 471/236, Flur VII, Nr 864/390 am

31. Juli 1906, vormittags 11 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Die Grundstücke, Wohnhaus mit Hofraum, Lohgerberei und Stall, Acker und Garten, sind mit 3 Taler 25/100 Reinertrag, sowie einer Fläche von 25 ar 15 qm zur Grundsteuer und mit 487 Mark Nutzungswerk veranlagt und in der Grundsteuermutterrolle von Schwerte unter Artikel 646, in der Gebäudesteuerrolle von Schwerte unter Nr. 501 verzeichnete Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundbuch betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Mai 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Schwerte, den 30. Mai 1906.

Königliches Amtsgericht.



Bordeaux-Rotwein,
garantiert rein, direkter Import vom französisch. Weinbauer. pr. Flasche aus dem Haus mit Glas **95** Pfg. im Ausschank pr. Glas **20** Pfg. empfiehlt. 1350
Carl Raffin, *Gasthof zur Helle.*

Ein **gebildetes**
Fräulein
zur Stütze der Hausfrau in einem feinen Sommerrestaurant gesucht. Eintritt bis 15. Juni.
Offerten an Herrn Fr. **Böllinghaus in Remscheid, Freiheitstraße 19**

Für den Inseratenteil verantwortl.: A. Pfau, Schwerte.